

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Oberon

**Weber, Carl Maria
Planché, James R.**

Leipzig, [circa 1880]

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-82582](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82582)

Dritter Aufzug.

Palastgarten des Emirs Almanzor zu Tunis.
Links vorn ein größerer Busch mit einer Bank davor. Sonnenaufgang.

Erster Auftritt.

Fatime in Sklavenkleidung, allein.

Fatime (auf der Bank links sitzend, spricht). Arme, arme, Fatime!
Wie traurig hat sich dein Schicksal verändert! Vor kurzem die begünstigteste Dienerin einer mächtigen Prinzessin, bist du jetzt die niedrige Sklavin Ibrahim's, des Gärtners des Emirs von Tunis. Und meine Gebieterin, die schöne Rezia? Ist sie in dem mitleidlosen Ocean versunken, oder an einem wüsten Strande umgekommen? Nein! Ich will die Hoffnung nicht aus meiner Brust verbannen, hatte ich doch vergangne Nacht einen Traum, der gutes Glück prophezeien soll.

Tr. 15. Arie.

Fatime. Arabien, mein Heimatland,
Du Land, so teuer mir!
Ist's doch, als säg ich übers Meer,
Wär wiederum in dir.
Und säh dort meines Vaters Zelt
Dicht unterm Dattelbaum;
Und der Klang der Töne der Fröhlichkeit
Erschallt mir wie im Traum.
Da hört' ich bei leisem Zitherschlag
Ein Mädchen singen einmal,
Von Zenab,* die dem Serdar** entfloß
Mit dem Jüngling ihrer Wahl.

(Aufstehend.) M, al, al, al, al, al!

Sei's auch finstere Nacht! M, al, al, al, al, al!

*) Zenab ist ein arabischer Frauename.

**) Serdar ist der Aufseher des Frauenhauses.

Doch der Morgen für mich und für Zussuf erwacht!
 Ob die Blumen des Gartens geschlossen sich auch,
 Blüht doch Rose des Herzens im Liebeshauch.
 Al, al, al, al, al, al! Bald vorbei die Gefahr!
 Hinter uns Aderun*) und der harte Serdar.
 Al, al, al, al, al, al, al, al, al!

Al, al, al, al, al, al!

Forcht, es wiehert sein Roß! Al, al, al, al, al, al!
 Beweise mein Verber**) dich treu dem Genos!
 Durch die salzige Wüste geht's schnell wie ein Blick,
 Es bleibet die Angst mit den Thürmen zurück.

Al, al, al, al, al, al! Auf der Grenze wir nun!
 Und wir lachen des Herrn und des Aderun.

Al, al, al, al, al, al, al, al, al!

Scherasmin (kommt in der Tracht eines Gärtners von rechts).

Zweiter Auftritt.

Scherasmin, Fatime zu seiner Linken.

Scherasmin. Fatime! Liebchen! Hier siehst du mich nur
 in der Kleidung meines neuen Standes, den ich so gut als
 möglich ertrage. Darum sei nicht so niedergeschlagen, mein
 Kind und hoffe auf bessere Zeiten. Freilich, wenn ich an
 meine frühern Jahre denk! Was für frohe Tage habe ich
 da erlebt! Nun, ich meine, die will ich auch künftig dort
 wieder erleben! (Er geleitet sie nach der Wand links und nimmt
 dort zu ihrer Linken Platz.)

Tr. 16. Duett.

An dem Straube der Garonne
 Mich im Leuz des Lebens freuent,
 Als allein ich laufen konnte,
 Knuff und Puff und Stoß nicht scheuend,
 Arbeit meidend, liebend Spaß,

*) Aderun ist die Benennung für den Harem.

**) Das Verberöß zur Flucht.

Waffenfeind, kein Weinverächter,
Prügelnd jedes Nachbars Sohn
Und küssend alle Nachbars Töchter.

Fatime (steht betroffen auf und macht einige Schritte nach rechts).
Scherasmin (erhebt sich und führt sie nach der Bank zurück).

O wie schön die Tage schön,
Dort an jenes Flusses Höhn!
O wie schön die Tage schön,
Dort an der Garonne Höhn,
Dort an jenes Flusses Höhn!

Fatime (steht auf). An dem Strom des Bendemir*)

Sah zuerst das Licht ich glänzen;
Dort verlebte ich Jahr für Jahr,
Bei der Wellen leichten Tänzgen;
Wanderte mit meinem Stamm,
Wo der Dattelbaum sich neigte,
Ober grüner Weideplan
Führ der Herde Schar sich zeigte.
Unbekannt war Kummer mir
An dem Strom des Bendemir.

Scherasmin (steht auf). Sich geändert hat die Zeit!

Fatime. Ausgelöscht der Freude Flammen!

Wir sind Sklaven! Sklaven!

Scherasmin. Was kimmert das?

Sind wir Sklaven doch zusammen!
Darum fröhlich so wie treu
Laß uns jubeln, singen, lieben;
Graben erst und schnäbeln dann,
Wie's Adam schon und Eva trieben!

Beide. Also fröhlich so wie treu!

Laß uns jubeln, singen, lieben;
Graben erst und schnäbeln dann,
Wie's Adam schon und Eva trieben.

*) Persischer Fluß.

Faltme (geht rechts ab).

Scherasmin (eilt links vorn vor dem Busch ab).

Musik.*)

(Puck, Hilon zu seinen Füßen, kommen durch die Lüfte von rechts oben nach links unten auf einem Wolkenwagen herbei und lassen sich hinter dem Busch links nieder; der Busch teilt sich und zeigt Hilon auf einem Ruhelager, Puck zu seiner Rechten stehend.)

Dritter Auftritt.

Puck, Hilon von Vordeaur.

Puck (spricht). Siebenmal der Mond erblich,
 Seit dein Lieb verlassen dich,
 Siebenmal die Sonn' erstand
 Und dein Aug' ihr Licht nicht fand;
 Jetzt zum Hasen schiffst das Boot,
 Drin das Bräutlein lang' bedroht.
 Erwache! Freunde nahen sich,
 Hin zum Feenland keh' ich.

(Er eilt nach links hinter dem Busch ab.)

Hilon (sieht Zeichen des zurückkehrenden Demuhtseins).
 Scherasmin (kommt rechts vor dem Busch).

Vierter Auftritt.

Hilon von Vordeaur auf dem Ruhelager, Scherasmin zu seiner Linken.

Scherasmin. So! Nun ist alles in Ordnung. Nun wollen wir — (Er erblickt Hilon.) Was ist das? Wahrhaftig! Wär's möglich? Mein Herr! mein teurer Herr! (Er eilt auf Hilon zu und ergreift freudig seine Hand.)

Hilon (erhebt sich; erstaunt). Scherasmin! (Um sich blickend.) Wo bin ich?! (Mit einigen Schritten nach hinten.) Wie kam ich hierher?

*) Mit dem Erscheinen Pucks tritt ein Stüchlein Theatermusik ein, welches in keiner Weber'schen Partitur steht und wahrscheinlich von G. A. Schneider komponiert ist.

Scherasmin (an Hilon vorüber nach rechts gehend). Ich bin ebenso erstaunt darüber als Ihr selbst. Nur so viel weiß ich — Ihr seid hier in Tunis, vor der Thür Ibrahim's, des Gärtners vom Emir, welcher Fatime und mich vor drei Tagen auf dem Sklaventmarke kaufte.

Hilon. Auch Fatime hier?

Scherasmin. Ja, lieber Herr! Als wir eben auf der See den letzten Atemzug aushauchen wollten, fischte uns ein tunesischer Korsar auf. (Er beobachtet nach rechts.) Da kommt sie! Was wird sie für eine Freude haben, wenn sie Euch erblickt!

Fatime (kommt schnell von rechts herbei).

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Fatime.

Fatime (Scherasmin zur Rechten). Scherasmin! Scherasmin! Was für Neuigkeiten — Was für Wunderdinge! (Sie erblickt Hilon, die Mitte nehmend.) Mein Himmel! Was seh ich?!

Scherasmin. Nun ja — unsern theuern Herrn bei Leben und Gesundheit, Fatime!

Fatime. Nun, das sind doch Wunder auf Wunder! Denkt mir, auch meine gute Herrin lebt — ist jetzt in Tunis!

Hilon und Scherasmin. In Tunis!

Fatime. Im Palaste! Heut' früh ist ein Schiff in Tunis eingelaufen, mit einem wunderschönen Frauenbild, welches der Kapitän auf einem wüsten Eilande gefunden. Der entzückte Emir Almanzor hat den Kapitän mit reichen Geschenken entlassen, und der Dame einen Pavillon in den Gärten des Harems zur Wohnung angewiesen. Der Beschreibung nach kann es niemand als die Prinzessin sein.

Hilon. Sie ist's! Sie ist's! Jetzt aber euern Rat! (Die Mitte nehmend.) Was ist zu thun?

Scherasmin. Uns're erste Sorge muß sein, Euch, edler Ritter, hier verdächtiglos in der Nähe zu behalten. Ich will Ibrahim bitten, daß er auch Euch in seine Dienste nimmt, und ehe er wieder zurückkommt, müssen wir suchen, Euch unverdächtigere Kleidung zu schaffen!

Ar. 17. Terzett.

Häon. So muß ich mich verstellen? —
Scherasmin. Dies führt zum Ziel allein.

Häon. Doch zittern mög' der Freche,
Der Rache will ich ihn weih'n!

(Er tritt mit Scherasmin beratend einige Schritte nach hinten.)

Fatime (vorn). Unsichtbarer, voll Macht und Licht,
Der du die Tugend belohnest durch Glück:
O sende dem bravsten der Ritter nun
Die Schönste der Schönen auch bald zurück!

Häon und Scherasmin (treten vor).

Häon.	Geist, hoch verehrt, sieh' uns bei,	}
	Schütze mein Schwert und mein Herz so treu!	
Scherasmin und Fatime.	Geist, hoch verehrt, sieh' uns bei,	
	Schütze sein Schwert und sein Herz so treu!	

(Sie wenden sich zum Abgang nach hinten.)

Verwandlung.

Säulenhalle im Palaste des Emirs Amanfor zu Tunis. Der Mittelbogen ist durch einen Vorhang geschlossen. Zwei Seiteneingänge rechts, zwei Seiteneingänge links. Fünf orientalische Hängeampeln zieren die Decke. Die Mittelampel brennt und verbreitet eine mäßige Helle.

Sechster Auftritt.

Rezia allein.

Ar. 18. Avarine.

Rezia. Traure, mein Herz, um verschwundenes Glück!
Thränen, euströmt für das Hoffen, das floh!
Kummer ist jetzt noch mein einziges Gut,
Wie Peris*) von Duft, leb' von Seufzern ich so;

*) Des Menschen Schutzgeist bei den alten Parfen.

Und sei auch für and're wohl trübe ihr Quell,
 Mir ist er wie Selun's *) Gewässer so hell.
 Ihr, die ihr sonnt euch im Strahle der Lust,
 Segler auf goldener Hoffnungen Flut,
 Ein Wältschen kann euch nahn, die Woge euch droh'n,
 Die Zukunft euch bringen voll Dunkel und Graun!
 Doch die Geißel der Wüste **) traf mein Herz, ach, so
 schwer:

Abgestorb'ner Baum scheut den gift'gen Hauch nicht mehr!
 Almanzor (tritt durch die erste Seitenthür rechts ein).

Siebenter Austritt.

Emir Almanzor, Rezia zu seiner Linken.

Almanzor (vortretend, spricht). Reizendes Wesen, warum dieses traurige Lied? Nenne mir deinen Kummer. Viel steht in Almanzors Macht.

Rezia. Kann er auch Tote erwecken?

Almanzor. Nein. Aber die Lebenden kann er mit solchen Entzückungen umgeben, daß sie nicht länger um die Toten weinen.

Rezia. Kannst du das? O dann verschwende sie nicht an mir!

Almanzor. Du bist Almanzors Gebieterin! Laß mich dein Sklave sein!

Rezia (macht eine abwehrende Bewegung).

Almanzor. Noch ein Augenblick und ich könnte leicht mich daran erinnern, daß ich auch dein Herr bin.

Rezia (geht traurigen Blickes durch die zweite Seitenthür links ab).

Almanzor (erregt, will ihr mit schnellen Schritten folgen).

Koschana (kommt durch den Mittelvorhang und tritt ihm in den Weg).

*) Wegen seiner Reinheit wird das Wasser der Quelle Selun, das Wasser des Paradieses genannt.

**) Kamsin wird von den Arabern ein alles zerstörender Wind genannt.

Achter Auftritt.

Emir Almanzor, Koschana zu seiner Linken.

Almanzor (wilden Blicks, zurückfahrend). Koschana!
Koschana (bemüht). Was ergreift meinen Gebieter so heftig? Deine Wangen glüh'n — dein Blick, Almanzor, ist wild! Habe ich dich beleidigt?

Almanzor (mit einigen Schritten nach rechts). Dein Anblick ist mir verhaßt. Entferne dich aus meinem Wege.

Koschana. So sprach bisher der Emir von Tunis nicht zu Koschana. Das Blut des Propheten fließt in ihren Adern. Vergießen kann es mein Gebieter, aber nicht sein Weib beschimpfen.

Almanzor. Mein Weib? Bei Allah, noch ein Wort mehr, und Tunis soll keine verworfenerere Sklavin kennen, als die stolze Koschana! (Er entfernt sich durch die erste Seitenthür rechts.)

Neunter Auftritt.

Koschana allein.

Koschana. Heiliger Prophet! Warum mußte ich leben, um diesen Tag zu sehn? Warum? Ist das Maß der Rache voll, so weiß Koschana zu sterben, und die Bosheit ihrer Feinde zu verspotten. (Sie eilt durch den Mittelvorhang ab.)

Zehnter Auftritt.*)

Hilou von Bourdeaux noch in Rittertracht ohne Waffen und Kadine treten durch die erste Seitenthür links ein.

Hilou. Wo ist sie? O führe mich zu ihr!
Kadine. Verweile hier! bald sollst du sie sehen. Hier ist es, wohin dich die bedeutungsvollen Blumen bescheiden!
(Sie geht ab, woher sie kam.)

*) Die Verwandlung kann beliebig hier erst beginnen.

Elfter Auftritt.

Hilou von Bordeaux allein.

Hilou. Wenn die Sonne untergegangen, sagte mir die Schrift auf dem Lorbeerblatt, ist der Augenblick da. Meine theure, geliebte Rezia! Nur noch wenige kurze Sekunden, und ich drücke dich wieder an dies Herz!

[Ar. 19. Bando.

Ich juble in Glück und Hoffnung neu!
Ein Glanz ergießt auf die Ketten sich,
Strahlt wie der Leuchtturm durch finstre Nacht
Und führt den Pfad zur Geliebten mich.

Ich bin wie der Bergstrom, der, befreit
Von des Frostes Herrschaft, kalt und bang,
Rauschet abwärts von steiler Höh,
Hüpfend und schäumend in Lust und Drang.

Ich juble in Glück, in Hoffnung neu!
Sie such ich, so wie das Meer der Fluß!
Eher soll der Woge wehren ein seid'nes Band,
Eh den Pfad sie mir schließen zum Hochgenuß!]

Hilou (spricht). Sie kommt noch nicht. Wie martenvou ist dieses Zögern!

(Die Vorhänge des Mittelbogens werden zurückgezogen und man sieht in einem milderleuchteten Raum Roschana, mit einem reichen Schleier bedeckt, in verführerischer Stellung auf einem Ruhebett.)

Zwölfter Auftritt.

Roschana auf dem Ruhebett, Hilou von Bordeaux links vorn stehend.

Hilou. Dort ist sie! (Er eilt auf sie zu.) Laß uns stehen!
Der Morgen soll uns schon fern von Tunis finden!

Roschana (sich erhebend, einige Schritte vortretend und den Schleier zurückschlagend). Nein, Christ — nicht so — der Morgen soll dich auf dem Throne von Tunis erblicken, wenn du ihn mit Roschana teilen willst.

Hüon. Allmächtiger Himmel! Ich bin betrogen!

Roschana. Du siehst die Gemahlin Almanfors, des stolzen Emirs von Tunis vor dir. Ich sah dich im Garten. Genug, ich sah und liebte dich. Die heftigsten Gefühle toben in mir — Rache und Liebe. Stärke deinen Arm, Christ, um die erste zu befriedigen, dann soll die letzte deine heißesten Wünsche belohnen.

Hüon (beiseite, an Roschana vorüber nach rechts gehend). Wohin hat mich meine Unbesonnenheit geführt!

Roschana. Noch in dieser Nacht führe ich dich zu Almanfors Lager. Wenn sein Gehirn taumelt vom verbot'nen Wein, dann durchbohrt ihm das Herz. Rache dich und mich!

Hüon. Dringe nicht länger in mich, Fürstin, ich liebe eine andre, und nichts kann meine Treue erschüttern.

Roschana (beiseite). Dulde ich das? Herbei, all' ihr Künste, herbei, um mir beizustehen! Er muß weniger oder mehr als Mensch sein, wenn er das Netz zerreißen will, das ihn umspinnen soll. (Sie klopft in die Hände.) Herbei, herbei!

(Der Mittelvorhang schließt sich. Die Hängeampeln flammen auf im glühendsten (elektrischen) Licht und überfluten plötzlich die Halle mit ihrem Strahlenschein. Durch die Seitenthüren rechts und links hinten treten Sklaven mit brennenden Lampions ein und nehmen im Halbkreis Aufstellung.)

Dreizehnter Austritt.

Die Vorigen. Sklaven. Tanzende Mädchen.

Hüon (will sich durch die Seiteneingänge der Reihe nach entfernen). Tanzende Mädchen (treten ihm überall entgegen und eine derselben bietet ihm einen Becher mit Wein).

Nr. 20. Solo, Chor und Ballett.

Chor *) (Der tanzenden Mädchen und Sklaven).

Für dich hat Schönheit sich geschmückt,
Die Lust den Becher voll ergossen;
O schlürf' ihn aus! die Blume gepflückt,
Eh die Rose welkt, eh' der Wein vergossen! —

Hün. Fort! Fort! Den Blumen, die ihr preist,
Gift in den Kelchen kreist,
Und des Bechers Purpurslut
Scheint geröthet mir von Blut. (Er reißt sich los.)

Koschana (umschlingt ihn und hält ihn zurück).

Chor. Wenn Frauenaugen liebend glühn,
Kannst du scheu'n dies Zauberklicht?
Hast du noch das Herz, zu fliehn,
Wenn dich weißer Arm umflieht?
Kannst du fliehn, ja kannst du fliehn,
Wenn dich weißer Arm umflieht?

Hün. Kein Frauenauge besel'gend grüßt,
Das lodrender Leidenschaft Flamme schießt;
Dann starrt es mich an mit verzehrendem Blick,
Und trifft mich der Pfeil, so prallt er zurück.
Nie spendet Glück, nie Liebeshuld
Der Verführerin Hand voll Schmach und Schuld.
Über mein Herz hast du keine Gewalt,
Drum weiche zurück, deine Hand ist kalt!

[**Hün.****] Dann Frauenauge nicht reizend lacht,
Wenn drin sträfliches Feuer angefaßt;
Dem Aug' des Toten dann gleicht es so,
Wenn die Seel', die's belebt, daraus entfloß.

*) Ursprünglich für Männer- und Frauenchor komponiert, veränderte ihn Weber für Frauenstimmen allein.

**) Frühere Lesart.

Nicht wohnt der Reiz, noch der Freude Preis,
In der Wuhl'rin Hand, sei wie Schnee sie so weiß,
Eher, flirwahr, mir die Hand behagt,
Wenn der Wurm zum Gerippe sie genagt.]

(Er reißt sich von Roschana los.)

Die tanzenden Mädchen (kommen ihm zuvor, und gruppieren sich so, daß er nicht entfliehen kann).

Chor. O wende dich nicht von dem Mahle der Lust!
Verlier' nicht Momente, nur Sel'gen bewußt.
Des Weisen gedenk', der von dem Mahle schrieb:
„Wie frohwär' das Sein, wenn ein Schatten nur blieb!“*)
Drum Sterblicher, freu' dich! Sei glücklich! Verlach' den,
der flieht,

Daß Leben ein Schatten, und harrt bis es flieht.
Für dich hat Schönheit sich geschmückt,
Die Lust den Becher voll ergossen;
O schlürf ihn aus! Die Blum' gepflückt,
Eh' die Ros' verblüht und der Wein vergossen!
O schlürf ihn aus! Die Blum' gepflückt!

Hilon (spricht). Laßt mich oder ich brauche Gewalt!
(Die Hängeampeln verlöschen plötzlich und nur die Mittelampel erhellte mit mattem Schein die Halle. Es ist beinahe Nacht.)

Die tanzenden Mädchen (schreien laut auf und entfliehen mit den Sklaven nach rechts und links).

Hilon und Roschana (sehen sich allein im Saal).

Almansor (eilt mit Sklaven, die brennende Fackeln tragen, durch die erste Seitenthür rechts herein).

Vierzehnter Austritt.

Emir Almansor rechts. Hilon Mitte. Roschana zu seiner Linken.
Die Sklaven zurückziehend.

Almansor (ergrimmt). Unerhörte Schmach! Ein Mann in diesen Mauern! (Zu den Sklaven.) Führt ihn zum Tode!

*) Ein Ausspruch Abd el Malek's, des fünften Kalifen aus dem Stamme der Omajjaden und des ersten nach dem Propheten.

Hilf (wird von einigen der Sklaven ergriffen und durch die erste Seitenthür links abgeführt).

Fünftehnter Austritt.

Emir Almanfor, Roschana zu seiner Linken. Sklaven zurückstehend.

Almanfor (in kaltem Tone). Und du! — Du bist allzulange gefährlich gewesen, Roschana. Du hast einen hochstrebenden Sinn, aber das Meer ist tief genug, ihn zu bedecken.

Roschana (ebenso). Und wäre es so tief als Gehenna, es sollte uns nicht trennen, Almanfor. Wenn der Engel des Todes am Fuße deines Sterbelagers steht, wirst du Roschana dort finden, dir fluchen als ihrem Mörder! (Sie entfernt sich durch die zweite Seitenthür rechts.)

Almanfor (giebt ein Zeichen, Roschana zu folgen).

Die Sklaven (eilen ihr nach).

Almanfor (geht durch die erste Seitenthür links ab).

Verwandlung.

Freier Platz an der hintern Seite des Palastes von Tunis. In der Mitte mehr nach hinten ist ein Holzstoß ausgerichtet. Links vorn ein blühender Rosenstrauch. Mondschein.

Sechzehnter Austritt.

Scherasmin. Mohrensklaven mit Fadeln sind hinten am Holzstoß mit den letzten Arbeiten des Aufrichtens beschäftigt.

Scherasmin (von links kommend). Wahrhaftig, noch niemand zu sehn! Ich fürchte, die Sache geht schlecht. Mein Herr müßte längst schon hier gewesen sein, wenn sein Vorhaben gelungen wäre. Haben sie ihn entdeckt, so ist sein Tod unvermeidlich. Den schwarzen Gesellen dort hinten traue ich auch wenig Gutes zu.

Die Mohrensklaven (entfernen sich nach rechts).

Scherasmin (sich dem Rosenbusch links nähernd). Herr Oberon! Herr Oberon! Ich fürchte, du wirst uns am Ende sitzen lassen. (Man sieht plötzlich das elfenbeinerne Horn sich am Busche bewegen.) Alle Wetter, was ist denn das? Ich habe gewiß auf eine Schlange getreten! (Er zeigt nach dem Horn.) Da ist

ste! — Aber nein, das ist keine Schlange — das ist — nein — ist's möglich? (Er nähert sich vorsichtig dem Horne.) Das Horn! — Das Horn! — Das Zauberhorn! (Er nimmt es an sich.) Nun ist alles gut — nun sind wir gerettet — alles, alles ist gewonnen!

Fatime (kommt eilig von links).

Siebzehnter Auftritt.

Scherasmin, Fatime zu seiner Linken.

Fatime (besürzt). Alles, alles ist verloren! Die Blumen kamen von Roschana, der Gattin des Emirs. Almanzor überraschte unsern Ritter im Harem, und will ihn lebendig verbrennen lassen!

Scherasmin (lachend). Lebendig verbrennen? Meinen Herrn? Ha, ha, ha! Das ist ein schöner Spaß!

Fatime (ärgerlich). Ein Spaß? Du bist wohl verrückt? (Zu sich selbst.) Die schrecklichen Nachrichten haben ihm den Kopf verdreht!

Scherasmin. Nein, das haben sie nicht, ganz und gar nicht! Bin ich verrückt, so bin ich es bloß des Hornes wegen! (Er zeigt ihr das Horn.)

Fatime (erstaunt). Wie? Das Zauberhorn ist wieder unser?

Scherasmin (jubilend). Gewiß! Komm, komm! Jeder Augenblick ist kostbar.

Beide (eilen nach links ab).

Almanzor (erscheint mit Sklaven, die brennende Fackeln tragen, von rechts).

Rezia (kommt fast gleichzeitig von links).

Achtzehnter Auftritt.

Emir Almanzor, Rezia zu seiner Linken. Die Sklaven zurückstehend.

Almanzor. Bringt den verbrecherischen Sklaven herbei!

Zwei Sklaven (entfernen sich nach rechts).

Rezia (eilt mit einem lauten Schrei zu Almanzors Füßen).

Almansor. Du, schöne Fremde?

Rezia. Zu deinen Füßen, Almansor, beschwöre ich dich um eine erste und einzige Gnade.

Almansor. Für wen?

Rezia. Für den, dessen grausamen und schuldlosen Tod du gebietest.

Almansor. Nimmermehr!

Rezia. Almansor — höre mich — er ist mein Gemahl!

Almansor. Dein Gemahl? (Ergrimmt.) Nun denn — du hast dich selbst verurteilt. Du besteigst den Scheiterhaufen mit ihm. (Zu den Sklaven.) Ergreift sie!

Zwei Sklaven (nähern sich Rezia und führen den Befehl aus).

Hilou (kommt in Rittertracht ohne Waffen inmitten zweier Sklaven, von rechts).

Neunzehnter Auftritt.

Hilou von Bordeaux rechts. Emir Almansor Mitte. Rezia zu seiner Linken. Sklaven zurückstehend.

Hilou. Rezia! O schrecklicher Augenblick!

Rezia (eilt zu ihm und umarmt ihn). O Augenblick voll Bönne! Hilou, wir sterben vereint!

Almansor (die Mitte nehmend). Genug! An den Pfahl!

Die Sklaven (ergreifen Hilou und Rezia und führen sie nach dem Scheiterhaufen).

(Man hört links die Töne des Wunderhornes.)

Almansor (steht bewegungslos).

Die Sklaven (lassen die Gefangenen los und alle tanzen nach den Tönen des Hornes).

Scherasmin (kommt auf dem Horne blasend mit Fatime von links).

Zwanzigster Auftritt.

Hilou und Rezia rechts vorn. Almansor bewegungslos in der Mitte zurückstehend und später sich wie betäubt nach rechts entfernend.

Scherasmin und Fatime links vorn. Die Sklaven tanzen.

Fr. 21. Fönale.

Sklavenchor. Hörd! Welch Wunderlingen!

Hörd! Woher kommt der Ton?

Horch! Jeder Fuß muß springen
Im lust'gen Tanz hier schon. Horch! Horch! (Sinks ab.)
Hüon, Kezia, Scherasmin, Fatime.

O Dank! O Dank für des Hornes Macht!
Sie tanzen im Hof und dort im Palaß,
Sie tanzen im Garten, sie tanzen im Saal,
Was das Meer begrenzt, was die Stadt umfaßt.
Es bringet ein zweiter, stärk'rer Hauch,
Den Eisenkönig nun selbst wohl auch.

Scherasmin (bläst stärker ins Horn).

(Blüen und Palmen zeigen sich von unten, von oben und von den
Seiten; in langsamer Bewegung erhebt sich auf einem großen Globus
inmitten dieses Blütenpalastes Titania in den Armen Oberons.)

Einundzwanzigster Auftritt.

Die Vorigen. Titania und Oberon.

Oberon. Heil, treues Paar! Vorüber Leiden!
Es danket euer Freund euch heiden;
Durch euch ward ihm des Siegs Gewinn,
Und neu umarmt er seine Königin. —
Schnell wie der Blitz entflieht,
Bring' ich dich, Kampfgenoß,
Hin in Frankens beglück't Gebiet,
In des Kaisers hohes Schloß;
Fall' ihm zu Fuß mit der dir errung'nen Braut.
Preis tönet dir durch die Welt, voll und laut.
Sieh, der Zauber endet heut!
Lebewohl! mein Dank bleibt ewig dir!
Lebewohl! Lebewohl!*)

(Der Blütenpalast Oberons verschwindet nach oben.)

*) In der alten Berliner Hoftheaterpartitur folgt hier, während
sich die Verwandlung vollzieht, ein Satz aus Motiven des Schlusses
vom Adagio der Ouvertüre, komponiert von G. A. Schneider.

Verwandlung.

Thronsaal Kaiser Karls des Großen; zur Linken vorn der Thron.
Es ist Tag.

Zweiundzwanzigster Auftritt.

Bug von rechts und links oben zu gleicher Zeit

Nr. 22. Marsch.

Vier Herolde mit Fahnen (zwei von rechts oben kommend, zwei von links, treffen sich oben in der Mitte, gehen zusammen vor, trennen sich wieder, gehen an den Seiten entlang und stellen sich rechts und links hinten auf).

Beim Trompeter (von rechts oben kommend, gehen zur Mitte herunter, schwenken und stellen sich rechts vorn auf).

Zwölf Trabanten (mit Lanzen, sechs von rechts oben kommend, sechs von links, treffen sich oben, gehen zur Mitte herunter, trennen sich und marschieren rechts und links vorn ab).

Zwei geharnischte Ritter (mit Fahnen; kommen von rechts und links oben, gehen vor, wenden sich und stellen sich rechts hinten auf).

Acht Hofdamen und acht Hofherren (kommen von rechts und links oben, treffen sich oben, gehen vor und stellen sich rechts und links auf).

Zwei geharnischte Ritter (mit Weilen, kommen von rechts und links oben, gehen vor, wenden sich und stellen sich links hinten auf).

Sechs Trabanten (mit Hellebarben, drei von rechts oben kommend drei von links, treffen sich oben, gehen zur Mitte herunter, trennen sich und marschieren rechts und links vorn ab).

Zwei geharnischte Ritter (mit Fahnen, kommen von rechts und links oben, gehen vor, wenden sich und stellen sich rechts hinten auf).

Acht Hofdamen und acht Hofherren (kommen von rechts und links oben, treffen sich oben, gehen vor und stellen sich rechts und links auf).

Zwei geharnischte Ritter (mit Weilen, kommen von rechts und links oben, gehen vor, wenden sich und stellen sich rechts und links hinten auf).

Zwölf Bannerträger (sechs von rechts oben kommend, sechs von links, treffen sich oben, gehen zur Mitte herunter, trennen sich und marschieren rechts und links vorn ab).

Acht Edelknaben (kommen von rechts oben und nehmen rechts und links Aufstellung).

Vier Fürsten und vier Fürstinnen (kommen von rechts und links oben und nehmen rechts und links vorn Aufstellung).

Sechs hohe Geistliche und sechs Chorknaben (kommen von links oben und nehmen in der Mitte mehr nach hinten ihren Platz).

Vier Pagen (kommen von rechts oben und treten zum Thron).

Der Kaiser Karl der Große (kommt von rechts oben und besteigt den Thron links vorn).

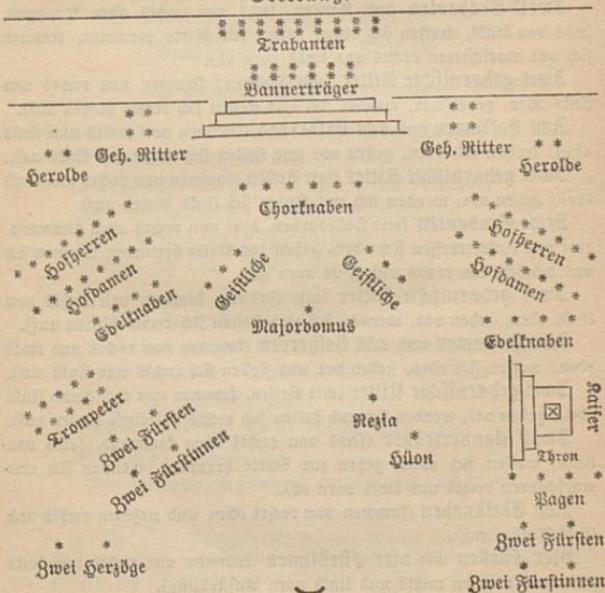
Zwei Herzöge (folgen ihm und wenden sich nach rechts vorn).

Achtzehn Trabanten (mit Lanzen und Hellebarben und zwölf Bannerträger kommen von rechts und links oben und nehmen im Hintergrund Aufstellung).

Der Majordomus (erscheint mit seinem Stab von links oben und nimmt die Mitte).

Hilou (bewaffnet mit Mantel und Helm und Kezia folgen ihm und stehen dem Thron zur Rechten).

Stellung:



Achtakt.

Hilon. Sieh' her! seinem beschwor'nen Eid getreu,
 Knieet Hilon vor deinem Thron aufs neu!
 Durch Himmels Beistand hat er nun vollbracht,
 Was du gebot'st, hat vom Kalifen gebracht
 Die holde Maid, der nicht vorm Tod gegraut,
 Die Erbin seines Throns und jetzt Vasallenbraut.
 Rezia und Hilon (knieen an den Stufen des Thrones).

Kaiser Karl (spricht). Steh' auf, beglücktes Paar!
 Als Held bestand'st du, Hilon, die Gefahr!
 Du hast vollbracht, was dir geheissen war.
 Ich bin versöhnt! „Nie fehle diesem Reiche
 Ein Fürstensohn, der dir an Tugend gleiche!“*)
 (Er verläßt den Thron, hebt Hilon und Rezia auf und heißt sie will-
 kommen.)

Schlußchor.

Heil sei dem Helden und seinem Schwert,
 Das vom Sarazenen ihm hat die schöne Braut gewährt!
 Heil sei der Jungfrau, die übers Meer
 Gefolgt ist dem Ritter getreu hierher!
 In Barbengesängen die Mär' soll erblüth'n
 Von Rezia der Schönen und Hilon kühn!

*) In der alten Berliner Hoftheaterpartitur steht eine Anzahl begleitender Akkorde zu diesen Worten des Kaisers, komponiert von G. N. Schneider

E n d e.